

Brücken in die Schule

Zur Ausgangssituation:

Im Landkreis Soltau-Fallingb. (Heidekreis) wurde im Jahr 2007 die 1. Bildungskonferenz durchgeführt mit dem Ziel, Übergänge im Rahmen einer regionalen Bildungslandschaft zu verbessern. Kein Kind soll verloren gehen. Initiator war der Verein zur Verbesserung der Bildungschancen im Landkreis Soltau-Fallingb. e.V., der im Jahr 2008 u.a. den Arbeitskreis Übergang Kita-Grundschule sowie das Bildungsbüro Heidekreis ins Leben gerufen hat. Parallel zur Vereinsarbeit startete im Jahr 2007 das Niedersächsische Modellprojekt Brückenjahr im Heidekreis. Das Kultusministerium fördert sieben einzelne Schul- und Kitastandorte als Modellprojekte, die eine gemeinsame Kooperationsstruktur entwickeln. Weiterhin werden Fortbildungen sowie je ein Beratungsteam pro Landkreis finanziert. Ziel des Modellprojekts Brückenjahr ist es, die erprobten Kooperationsstrukturen in einem Regionalen Konzept zusammenzufassen.

Maßnahmen und Ziele:

Lernen vor Ort ist im Bildungsbüro Heidekreis verortet. Die übergeordneten Ziele im Übergangsmanagement Kita-Grundschule lauten:

- die Zusammenführung der aktiven Akteure
- das Gewinnen weiterer Akteure unter Schulen und Kitas sowie Stiftungen
- Datenbasis erstellen
- Wissenstransfer von den Modellstandorten zu den Nichtmodell-Standorten
- die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für das Regionale Konzept

Ein bedarfsorientiertes Fortbildungsprogramm soll diese Ziele flankieren. Pädagogen, Eltern und Kinder sollen die Bedeutung und Vorteile eines fließenden, abgestimmten Bildungsübergangs und die zugehörigen Methoden und Aktivitäten kennenlernen. So soll insbesondere die Motivation zur Umsetzung der bereits vorliegenden gesetzlichen Vorgaben für Schulen und Kitas gestärkt werden.

Im ersten Schritt wurde das Beratungsteam Brückenjahr für eine Kooperationsvereinbarung gewonnen, um das Bundes- und Landesprogramm sinnvoll miteinander zu verzahnen. Konkret wird eine gemeinsame Strategie über das Nds. Brückenjahr-Modellprojektende hinaus entwickelt, um die Verstetigung des Regionalen Konzeptes zu gewährleisten. Zur politischen Akzentuierung wurde eine entsprechende Vorlage im Kinder- und Jugendhilfeausschuss beschlossen. Des Weiteren wurden die Akteure (Beratungsteam, Arbeitskreis des Bildungsvereins und Lernen vor Ort) in einer Steuergruppe zusammengeführt.

Um eine Datenbasis zu schaffen, wurde im Februar 2010 eine Abfrage gemacht. Die Ergebnisse gaben einen Überblick zur Qualität der Kooperationsbeziehung zwischen Schulen und Kitas und zum Fortbildungsbedarf.

Im Weiteren soll eine kontinuierliche und datengestützte Bildungsberichterstattung die Grundlage der gesamtstrategischen Planungen bilden. Neben den schulischen Übergängen und dem Übergang Schule - Ausbildung wird auch der Indikator "Übergang in die Schule" Eingang in den 1. Bildungsbericht für den Landkreis Soltau-Fallingb. finden. Hierfür kann Dank einer guten verwaltungsinternen Zusammenarbeit mit der Fachgruppe "Jugendärztlicher Dienst" des Landkreises auf Daten der Schuleingangsuntersuchungen zurückgegriffen werden, die auch soziale Zusammenhänge aufzeigen. Beispielhaft seien hier folgende dabei ermittelte Kennzahlen genannt:

- Erziehungssituation der Eltern
- Bildungsgrad der Eltern
- Schulrelevante Befunde (Sehen, Hören, Sprachauffälligkeiten, Motorik)
- schulärztliche Befunde zur Einschulung
- Schulempfehlung in Abhängigkeit vom Besuch einer vorschulischen Einrichtung
- Häufigkeit von Sprachauffälligkeiten nach Bildungsgrad der Eltern

Die gesamtstrategischen Planungen erfolgen durch den Masterplan Bildung, dessen Erarbeitung eine der zukünftigen Herausforderungen in der Bildungslandschaft Heidekreis darstellt. Hierzu gehört auch ein Leitbild.

Die große Auftaktveranstaltung für den Prozess zur Erstellung des regionalen Konzeptes sowie Kooperationsgespräche mit dem Jugendamt und der Landesschulbehörde wurden von Lernen vor Ort moderiert. Seitdem arbeiten drei verschiedene Arbeitsgruppen am Regionalen Konzept.

Außerdem wurde insbesondere bei Schulen für eine verbesserte Inanspruchnahme von Fortbildungsfördermitteln aus beiden Programmen erfolgreich geworben. So wurde ein innovatives Methodenkonzept „Unterrichten von Kinderyoga“ für einen Modellprojektstandort initiiert und ein Lehrerfortbildungskonzept mit dem Ziel der Anschlussfähigkeit des landkreisweiten Kita-Sprachförderkonzeptes entwickelt.

Für eine bessere Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit wurde eine Internetplattform geschaffen. Die Bündelung der Akteure und Einbeziehung des Landrats, der Jugendamtsleitung und der Landesschulbehörde führte zu mehr Aufmerksamkeit und Steuerung des Gesamtprozesses.

Um die Erfahrungen der Eltern, Kinder und Pädagogen in den Modellprojekten sichtbar zu machen, wird neben dem Prozess zur Erstellung eines Regionalen Konzeptes für Leitungen eine Broschüre für Eltern und Pädagogen erstellt.

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Spiel (Spielzeugmuseum Soltau) wurde ein innovatives Kooperationsprojekt über ein Schul- und Kindergartenjahr lang initiiert. Involviert sind die Gemeinde Neuenkirchen, kleine und mittelständische Unternehmen, die Grundschule und der Kindergarten. Einmal pro Woche kommen Kindergartenkinder in die Grundschule und lernen am Thema „Bauen“ die Schule kennen. Die Herausforderung besteht hier in der Fortführung und Erweiterung auf alle Vorschulkinder in der Gemeinde. Eine weitere Herausforderung besteht in der Einbindung von außerschulischen Beteiligten in eine Halbtagschule.

GEFÖRDELT VOM



Potential für ähnliche Kooperationsmodelle sind im Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“ vorhanden. Das Thema Naturwissenschaften eignet sich sehr gut für altersübergreifendes und selbstentdeckendes Lernen. Das Netzwerk wird gerade für den Kita-Bereich aufgebaut. Es wird angestrebt, einen Modellstandort zu finden, an dem es durch das Thema Naturwissenschaften regelmäßig Anlass und Chancen gibt, Schüler und Kindergartenkinder zusammen zu bringen. So soll weniger theoretisch, sondern praktisch erfahren werden, welche positiven Wirkungen sich bei den späteren Schülern und für den Unterrichtsalltag erzielen lassen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Schüler, die z.B. die Schulräume bereits vor der Einschulung gut kennenlernen, sicher orientiert und mit Wohlbefinden ihren Schulanfang erleben.

Die teilweise bereits vorliegenden theoretischen Ergebnisse (das Programm Brückenjahr wird wissenschaftlich begleitet) sollen in das Regionale Konzept einfließen. Hierin liegt die aktuelle Herausforderung vor Ort. Es stehen wenige Zeitressourcen beim Beratungsteam Brückenjahr zur Verfügung und auch die Schulen und Kitas melden, dass die durch das Landesprogramm geförderten Stunden nicht ausreichen, um Erfahrungen zu dokumentieren und nach Projektende weiter in der erfolgten Intensität umzusetzen. Derzeit werden die verfügbaren Ressourcen zur Erstellung des Regionalen Konzeptes aufgewendet. Vor diesem Hintergrund erfordert die Implementierung eines Regionalen Konzeptes weitere Schritte auf der Steuerungsebene. Lernen vor Ort wird den Gesamtprozess über das Landesprogramm Brückenjahr hinaus weiter koordinieren.

Kontakt: Corinna Bautsch, Bildungsbüro Heidekreis, Tel. 05191 – 96709-14